

Grenzwanderung in Niederlibbach



Am vergangenen Sonntag trafen sich 25 Interessierte auf dem Dorfplatz in Niederlibbach, um mit Revierförster Hartmut Schneider den ersten von zwei Teilen einer Grenzwanderung entlang der Gemarkungsgrenze zu absolvieren. Los ging es auf dem Radweg Richtung Oberlibbach. Angekommen an der Gemarkungsgrenze hinter den Fischteichen am Libbach kam dann gleich ein längerer Anstieg hoch auf den Kirchberg.

Belohnt wird man dort mit einem tollen Blick auf Niederlibbach und den Nachbarort Oberlibbach. Vorbei am Hochbehälter ging es wieder zügig bergab, der Faltersbach wird überquert und schon folgte der zweite Anstieg vom „Geröms“ aus hoch bis zur Gemarkungsgrenze nach Hambach.



Viel Glück hatte die Gruppe mit dem Wetter. Auf Sonnenschein folgten immer wieder auch dunklere Wolken, doch ein Regenschauer blieb ihnen erspart.

Nur wenige der Teilnehmerinnen und Teilnehmer kannten den „Tanzplatz“, zwischen Ober- und Niederlibbach im Wald an der Verbindungsstraße gelegen. Der Platz ist als solcher nicht mehr zu erkennen. Doch vom höher gelegenen Kirchberg aus zeigt die Vegetation deutlich, dass es hier einmal eine andere Nutzung gab und die Bodenbeschaffung anders als in unberührtem Waldboden ist.



In einem Buchenbestand machte Revierförster Schneider die aktuell gut verlaufende Naturverjüngung deutlich. Natürlich müsste noch eine ganze Menge durch Aufforstungen und nachhaltige Forstwirtschaft geleistet werden. Er freute sich jedoch sehr, dass der Wald sich erstaunlich gut wieder selbst helfe.



Da eine Gemarkungsgrenze nur in seltenen Fällen gut ausgebauten Waldwegen folgt, warteten auch einige beschwerliche Wegstrecken auf die Wandergruppe. Doch entsprechend vorheriger Hinweise waren alle gut ausgerüstet und so kam die Gruppe recht gut voran – auch wenn einige Strecken im „Gänsemarsch“ bewältigt werden mussten.



An einem Waldstück, an der sogenannten „Zissewiss“ gelegen, konnte Schneider einen Einblick auf die vielfältige Nutzung des Waldes in früheren Zeiten geben. Dort verrichteten Köhler ihre schwere Tätigkeit und noch heute findet man unter dem Laub die Zeugnisse ihrer Arbeit. Er erhob jedoch den Zeigefinger und bat, man möge pfleglich mit diesen Zeitdokumenten umgehen, damit sie auch noch für spätere Generationen erhalten bleiben.





Vorbei an den Klärteichen des Abwasserverbandes „Obere Aar“ ging es so langsam wieder zurück zum Ort. Bis dahin war etwa die Hälfte der Niederlibbacher Gemarkungsgrenze abgelaufen und die Gruppe erreichte das Tagesziel, den „Limes-Generationenpark“.

An der Schutzhütte des Generationenparks gab es dann Bänke zum Ausruhen und den verdienten Imbiss für die nicht ganz unanstrengende Wanderung. Besonderer Dank galt an dieser Stelle Helmut Ziß, der alles bestens vorbereitet hatte.



Es war eine sehr gelungene Veranstaltung mit Revierförster Schneider. Er versteht es, den Menschen seine Begeisterung für den Wald, die Natur und die Umwelt zu vermitteln. Ein schönes Gemeinschaftserlebnis, das seine Fortsetzung demnächst beim 2. Teil der Grenzwanderung finden wird.

